

Der Türkenturm in Pamhagen

(im Volksmund „Glockenstuhl“)

Der Glockenturm selbst wurde 1639 erbaut, als sich die Kirche noch einen Kilometer außerhalb des Ortes befand und fungierte als „Informationsmedium“ der Kirche und als Warnsignal bei Feuer und Gefahren.

Zudem war der Turm Ausgangspunkt für den Nachtwächter, welcher seinen Dienst mit dem „Tagläuten“ ebenso dort beendete.

Der Bau

Der Turm wurde mit Bruchsteinen im Zentrum des Ortes errichtet. Er ist 10 Meter hoch, besitzt eine quadratische Grundfläche mit einer Seitenlänge von 2,90 Metern und weist eine sechseckige Pyramide als Turmspitze auf.

Der Eingang befindet sich ostseitig.

In der rechten hinteren Ecke des Innenraumes ragte ein Stein hervor. Dort hatte immer ein Kübel mit Wasser zu stehen, als Vorsichtsmaßnahme, um bei Entstehungsbränden rasch eingreifen zu können. (Die Häuser waren damals noch mit Schilf gedeckt.)

Das Bauwerk steht heute vor dem Haus „Hauptstraße Nr. 60“.

Auf der Turmspitze wurde eine ein Meter hohe eiserne Fahnenstange mit einer Hellebarde (Windfahne) mit der Inschrift „1639“ montiert.

Laut Aufzeichnungen der Kirchenvisitationen befand sich im Turm immer eine Glocke – einzig im Jahre 1873 wurden zwei Glocken vermerkt. Während beider Weltkriege wurde die Glocke abgenommen - nach dem 2. Weltkrieg jedoch nicht mehr montiert.

Historische Bedeutung

Seine historische Bedeutung erhielt der damalige Turm erst während der türkischen Besatzungszeit des 16. und 17. Jahrhunderts. Diese brachte auch für Pamhagen manch Schrecken.

Hauptdurchzugsgebiet war unsere Gegend vermutlich nicht, da die weiten Sumpfstrecken der Umgebung einen natürlichen Schutz bildeten. Dennoch kamen wiederholt Streifscharen ins Dorf und verfuhrten wie auch andersorts üblich.

Der Großteil der Bevölkerung floh bei solchen Gefahren mit ihren wenigen Habseligkeiten in den nahe gelegenen Schilfgürtel der umliegenden Lacken und des Neusiedler Sees, welcher damals noch bis zum Ortsrand reichte. Alternativ gab sein Hab und Gut in die „Troddgrube“ (Getreidegrube), welche sich vor dem Haus befand.

Aus dem Jahre 1683 wird erzählt, dass eine türkische Streifschar den Ort besuchte. Der Ortsrichter (damalige Bürgermeister) bemühte sich, seine Gemeinde zu erhalten und trachtete danach, die Ansprüche der Türken zu befriedigen. Geld, Schlachttiere, Wein usw. wurden auf Wunsch bereitgestellt. Die Hauptforderung der Türken jedoch lautet, sich bedingungslos der türkischen Herrschaft unterzuordnen und den mohammedanischen Glauben anzunehmen. Falls die Bedingungen erfüllt werden würden, bliebe der Ort unversehrt.

Der Ortsrichter ging auf die Forderungen der Besatzung ein und musste zum erkennbaren Zeichen der Unterwerfung auf der Spitze der Wetterfahne des Turms das türkische Hoheitszeichen (Halbmond und Stern) anbringen. Dies diente zugleich den nachfolgenden türkische Heerscharen als Erkennungsmerkmal, dass der Ort bereits geplündert worden wäre.

Der christliche Glaube jedoch erlitt durch diese Vorfälle aber keine Einbußen.

Anmerkung

Anfang der 1960 Jahre wurde beim Hochzeitsschiessen die originale Turmspitze getroffen und herabgeschossen. Bei der Renovierung des Türkenturm im Jahre 1978 wurde irrtümlicher Weise eine falsche Fahne mit der Inschrift „Mosco Pascha“ am Türkenturm als Turmspitze angebracht.

Erst während der Erstellung der Chronik stellte sich aufgrund geschichtlicher Nachforschungen mithilfe von alten Bildern des Bundesdenkmalamt heraus, dass die originale Spitze des Turms eigentlich eine Hellebarde mit der Inschrift „1639“ war.

Auf Anfragen an einen Istanbuler Universitätsprofessor in Geschichte, erklärte dieser, dass der Name „Mosco Pascha“ in keinem Geschichtsbuch der Türkei auftritt. Somit bleibt die Frage nach der Bedeutung der „Mosco Pascha“ Fahne bis heute offen.